

Sage mir, wie hältst du es mit dem Volk, sagte Dieter Mäde. Wenn ich aber kein volles Vertrauen zu meinen Zeitgenossen, zu meinem Volk habe, wenn ich nicht offen über die von mir erkannten Fehler spreche, oder wenn ich nicht offen über die Fehler eines anderen Künstlers spreche, dann kann das Volk, die Partei, mir doch nicht glauben, daß mein Unternehmen ernst ist. Dann müssen sie doch alles, was ich vorbringe, für demagogische Agitation halten. Solange es noch sehr viel von einer Atmosphäre gibt, die erzeugt ist von denen, die sich über eine „ungünstige Atmosphäre“ beklagen, und solange es auf unserem Gebiet, und gerade dort, wo über Personenkult gesprochen wird, einen Kult der „großen Meister“ gibt, solange sind wir noch nicht völlig befreit, solange ist unsere junge sozialistische Tradition noch nicht völlig befreit.

Sie hat auf diesem Parteitag durch die klaren Ausführungen im Referat des Genossen Walter Ulbricht ihre Befreiung erhalten. Wir werden versuchen, alle, aber auch alle Künstler, die bei uns arbeiten, mit diesem Optimismus zu erfüllen, den unsere junge Tradition in sich trägt. Und sie werden, dessen bin ich sicher, eines Tages den Sprung ins Reich der Notwendigkeit tun, sie werden dann frei sein und aufatmen können.

Wir Vertreter der jungen Künstler, wir Jüngeren - die jüngeren Genossen mögen mir verzeihen, wenn ich mich dazu rechne -, wir verlangen allerdings das, was uns Walter Ulbricht heute gegeben hat, nämlich volle Freiheit im Kampf für den sozialistischen Realismus, im Dienste des umfassenden Aufbaus des Sozialismus, volle Freiheit zur Präzisierung, zum Ausbau des Bitterfelder Weges. Dabei werden wir auch mit allen auch nichtmarxistischen Künstlern auf diesem Wege gerne Zusammenarbeiten.

Wir verlangen volle Freiheit für den Kampf um die Jugend, und wir werden uns diese Freiheit nehmen.

Wir verlangen vor allen Dingen die Freiheit, uns zur kulturpolitischen Linie der Partei bekennen zu dürfen, ohne des Personenkults bezichtigt zu werden. Aber auch solche Bezichtigungen werden uns nicht hindern, uns zu unserer Parteiführung, uns zum Genossen Walter Ulbricht zu bekennen. (Beifall.)

Vorsitzender *Paul Vertier*: Das Wort hat Genosse Gerhard Kosel, Präsident der Deutschen Bauakademie und Mitglied des Zentralkomitees.

*Gerhard Kosel*: Genossinnen und Genossen! Der umfassende Aufbau des Sozialismus in unserer Republik erfordert die vorrangige Durchfüh-